

Autor: Benjamin Lassiwe [tmt79kwbsz6n0pu2v94bin]
Seite: 8
Ressort: POTSDAM

Rubrik: POTSDAM
Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 9.591 (gedruckt) ¹ 8.276 (verkauft) ¹
 8.643 (verbreitet) ¹

¹ IVW 2/2015

Professoren-Dating zu See

Brandenburgs Forschungsministerin Manja Schüle hat neue Lehrkräfte der Hochschulen zu einer ersten Tour auf dem „Wissenschaftsschiff“ eingeladen

Er war in Berkley. Er forschte in China. Und Ergebnisse seiner Arbeit finden sich in der Software des Google-Übersetzungsprogramms „Translate“. Gerard de Melo ist ein international anerkannter Experte für Künstliche Intelligenz. Am Mittwochabend sitzt er auf dem Potsdamer Fahrgastschiff „Sanssouci“ und lässt die Havellandschaft an sich vorüberziehen. Denn Brandenburgs Wissenschaftsministerin Manja Schüle (SPD) hat die 130 Professoren, die sie in den letzten drei Jahren für Brandenburgs Hochschulen ernannt hat, auf den Haveldampfer eingeladen.

Beim ersten „Wissenschaftsschiff“, wie die Veranstaltung offiziell heißt, sollten die Forscher Gelegenheit bekommen, sich untereinander zu vernetzen und auszutauschen. Denn ein Potsdamer Professor weiß nicht unbedingt, was alles an der Frankfurter Viadrina oder der Eberswalder HNEE erforscht wird, und umgekehrt. „Das Wissenschaftsschiff ist eine schöne Idee, die wir als Hochschulen sehr gerne unterstützen“, sagt die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Susanne Stürmer. Es sei ein guter Rahmen „um über die Hochschulen hinweg ins Gespräch zu kommen“.

„Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen“, berichtet de Melo, als das offizielle Programm im Salon des Schiffes vorbei ist. „Ich wollte wieder zurück nach Deutschland.“ An der Universität Potsdam, wo er am Hasso-Platt-

ner-Institut das Fachgebiet „Artificial Intelligence and Intelligent Systems“ leitet, gefällt de Melo die Internationalität. „Die Stadt ist weltoffener als viele andere deutsche Universitätsstädte“, sagt de Melo. Zu den Dingen, die er in Potsdam erforscht, gehört die Entwicklung einer Mehrsprachigkeit für Künstliche Intelligenz – Chatbots etwa sollen nicht nur Englisch oder Deutsch, sondern auch unbekanntere Sprachen wie Kiswaheli beherrschen.

Während de Melo spricht, fährt die „Sanssouci“ an der Pfaueninsel vorbei. Immer mehr Professorinnen und Professoren zieht es aufs Oberdeck des Schiffes, wo eine Kapelle spielt. Zum Beispiel auch Franziska Rosenlöcher. Sie ist nicht nur neu in Brandenburg, sie baut auch einen völlig neuen Studiengang an der **BTU** Cottbus-Senftenberg auf: Die Hebammenwissenschaften. Denn Hebammen, die einst an Fachschulen ausgebildet wurden, sollen künftig ein BA-Studium an einer Fachhochschule absolvieren. In Senftenberg haben die ersten 18 Studierenden bereits damit begonnen. „Der Ansturm auf unser Fach ist groß“, sagt Rosenlöcher. Und die Universität habe das Fach gut ausgestattet: So gebe es in Senftenberg zwei Übungs-Kreissäle, in denen die Studierenden alles theoretisch lernen könnten, was sie im späteren Berufsleben benötigten. Leider könne man aber nicht alle 35 vorgesehenen Studienplätze besetzen: „Uns fehlt es an Pra-

xisplätzen“, sagt Rosenlöcher. Man arbeite zwar mit einer Reihe von Krankenhäusern im Süden und Osten des Landes sehr erfolgreich zusammen, benötige aber noch mehr Kooperationen. Was die zuvor in Dresden tätige Hebamme, die auch promovierte Psychologin ist, gereizt hat, sich um die Stelle in Senftenberg zu bewerben? „Ich fand es spannend, dass in Senftenberg ein komplett neuer Studiengang entstanden ist.“

Inzwischen nähert sich die „Sanssouci“ wieder ihrem Heimathafen an der Langen Brücke. Im Schein der Abendsonne werden die letzten Visitenkarten ausgetauscht, die Gläser ein letztes Mal geleert. Überall auf dem Schiff haben sich kleine Gruppen von Menschen gebildet, die angeregt im Gespräch versunken sind. War die Schifffahrt also ergiebig? „Auf jeden Fall“, sagt Christiane Poth, die an der Fachhochschule Potsdam im Studiengang Design Typographie lehrt. „Im normalen Hochschulbetrieb kennt man ja noch nicht einmal alle Kollegen von der eigenen Einrichtung – da ist es gut, dass es solche Kontaktmöglichkeiten gibt.“ *Benjamin Lassiwe*

Foto: Benjamin Lassiwe
 Melo Foto: Benjamin Lassiwe Rosenlöcher

Wörter: 532